

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

24.4.1832 (Nr. 114)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 114.

Dienstag, den 24. April

1832.

Frankreich.

Paris, den 17. April. Der Kurier, welcher die Nachricht von der angeblichen Ratifikation Preussens durch Telegraphen vorausschickte, ist gestern hier angelangt. Die ministeriellen Blätter beobachten noch das strengste Stillschweigen, aber aus guter Quelle wissen wir, daß die überbrachten Botschaften ganz etwas anderes enthalten, als die Regierung glauben möchte oder selbst glaubte. Sie enthielten vielmehr die Erklärung, daß Preussen und Oesterreich nicht bald ratifiziren werden, als bis sie die bestimmte Antwort Rußlands kennen, und daß jedenfalls die Ratifikation nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Rechte des Deutschen Bundes auf Luxemburg erfolgen könne.

Paris, den 19. April. Hr. v. Argout hat einen starken Anfall der Cholera gehabt, befindet sich aber ganz außer Gefahr. (Moniteur.)

— Am 17. gab es 13 Todesfälle mehr, als Tags vorher; vom 18. auf den 19. sind 525 gestorben. Die Subscription betrug 547,721 Fr. 31 St.

— Der kön. Gerichtshof zu Grenoble hat entschieden, daß man keinen Militär des 35. Regiments wegen der Vorfälle vom 11. — 13. vorigen Monats belangen könne. (Moniteur.)

— Verbreitung der Cholera. Zu Sivet (Ardennen), mehrere Dörfer in Eure sind angesteckt; zu Nantes (Niederloire), zu Chalons (Marne), zu Banas (Nord), zu Lun (Nord), zu Ham, Selincourt (Somme), Draguignan (Var). (Debat.)

(Die Sprünge, welche die Krankheit bei ihrer Verbreitung macht, scheinen doch anzuzeigen, daß sie auf die entfernteren Punkte durch Reisende gebracht worden. Red.)

— Es heißt, Hr. Sebastiani sey krank, wiewohl nicht an der Cholera. Hr. von Rigny hat die Cholera, und neuerdings geht das Gerücht von Ministerwechsel. Vorzüglich spricht man von Hrn. Decazes. Hr. Perier scheint noch lang nicht thätigen Antheil an den Geschäften nehmen zu können.

— Man versichert uns, Hr. von Bondy sey höhern Orts getadelt worden, daß er die von Hrn. von Chateaubriand Namens der Herzogin von Berry angebotenen 12,000 F. nicht habe annehmen wollen. Es ist die Rede davon, Hr. Bisquet zur Seine-Präfektur, und Hrn. Foudras zur Polizeipräfektur zu befördern.

Paris, den 20. April. Die Regierung hat die of-

fizielle telegraphische Depesche erhalten, daß die Ratifikationen von Oesterreich und Preussen am 18. April mit den belgischen Bevollmächtigten sind ausgetauscht worden. Rußland hat sich noch das Protokoll offen gehalten. (Moniteur.)

— Der König hat den Hrn. Siegelbewahrer ermächtigt, für Hrn. Perier zu zeichnen, und dem Minister des Kultus für den Handelsminister, bis die Herren Perier und Argout wieder hergestellt sind. (Moniteur.)

— Gestorben 445, also 80 weniger als gestern. Es sind 2058 Betten vakant. Hr. v. Argout befindet sich anhaltend besser. (Moniteur.)

— Der König hat durch den Handelsminister den Präsekten bekannt machen lassen, daß er wünsche, man möge bei dem jetzigen Unglück Frankreichs sein herannahendes Fest ohne Geräusch und Aufwand ganz im Stillen feiern.

Algier, den 1. April. Die europäische Bevölkerung nimmt zu. In voriger Woche sind mehr als 200 Personen beiderlei Geschlechts von Malta, Sardinien und den balearischen Inseln angekommen. Am 6. März zählte Algier 3616 Europäer, und hatte seit dem 23. Jan. um 316 zugenommen. (Debat.)

Großbritannien.

London, den 16. April. Die Blätter sind noch mit langen Betrachtungen über die zweite Lesung der Reformbill im Oberhause angefüllt, welche wir in so fern übergehen können, als daraus nichts für das Schicksal der Bill im Komitee entnommen werden kann.

— Man hat Nachrichten aus Canton (China) vom 11. Dez. 1831, nach welchen die Verhältnisse der englischen Faktorei sich so günstig gestalten, daß ihre Streitigkeiten mit den Chinesen ohne Zuthun englischer Streitkräfte geschlichtet werden können. (Times.)

— Die diplomatischen Diners werden zahlreich und glänzend; der König wechselt darin mit den Herzögen von Devonshire und von Wellington ab, und bei den meisten Festen der Art wird der Graf Orloff zuerst aufgeführt.

— Die Hh. Portmann, Lennard und St. Aubyn werden sicherlich unter den ersten Pairs ernannt. (Observer.)

— Am 13. schifften sich zu Woolwich 210 Mädchen von 16 — 20 Jahren nach Hobart-Town in Van Diemens Land ein. (Examiner.)

— In der letzten Woche sind 718 Personen von Lime-

rick (Irland) nach Amerika abgefegelt, darunter waren 573 Katholiken und 145 Protestanten.

(Limerick Herald.)

— Die Stadt Poole war leztbin mit Armen überfüllt, die nach Canada wollten und nichts mehr hatten. Man hat an den Kirchthüren 20 Pfd. St. Almosen für sie gesammelt.

(Taunton Herald.)

London, den 17. April. Das Parlament ist bis zum 7. Mai vertagt.

— Der Herzog von Wellington hat eine Protestation gegen die Reformbill erlassen, womit der Courier sehr unzufrieden ist, da sie in ihren Grundlagen falsch, in ihren Schlüssen inkonsequent, und in ihren Worten schwach sey.

— Wir sind aus guter Quelle versichert, daß der König keine neuen Pairs machen wird, und sich in seinem Gewissen noch allzeit gegen die irische Bill sträubt. Lord Grey ist gewarnt, daß er die 3te Lesung der Reformbill nur unter großen Zugeständnissen (by graet concessions) oder gar nichts erlangen wird, und er weiß daher, daß wenn er ein mal im Komitee unterliegt, seine Verwaltung ein Ende hat.

(Standard.)

— Zu London hat sich eine polnische gelehrte Gesellschaft gebildet.

Belgien.

Brüssel, den 14. April. Der Stadtrath hat von der Verwaltung des Sequesters verlangt, daß beim Ausbruch der Cholera zu Brüssel aus dem Palaste des Prinzen von Oranien 80 Betten von der Dienerschaft sollen abgegeben werden.

(Journ. de la Haye.)

— Auch zu Brüssel verbreitet man Gerüchte von Vergiftungen. Die Truppen sind aus der Stadt in die Umgebung verlegt.

Holland.

Haag, den 16. April. Vor Ende dieser Woche werden sich die Generalstaaten schwerlich wieder versammeln. Der König hat beschlossen, daß die Beamten, welche vor ihrem Dienstafter als Freiwillige in die Schutterei getreten sind, und seitdem das Alter erreicht haben, drei Viertel ihrer Besoldung fortgenießen, so lang sie in der Schutterei sind.

Herzogenbusch, den 15. April. Das Lager befindet sich in der vorigen Stellung, nur hat man einige Dörfer an den Gränzen von der Einquartierung befreit. Die belgischen Truppen sind an der Gränze nicht vermehrt worden, aber man bemerkt mehr Zollbediente in der Provinz Limburg, wahrscheinlich wegen dem zunehmenden Schleichhandel mit Kolonialwaaren. Man hat auch an den Gränzen Maaßregeln gegen den Einbruch der Cholera getroffen.

(Haarlem. Cour.)

Italien.

Von der italienischen Gränze, vom 15. April. Nach Briefen aus Neapel hat der dortige Handel in der lezten Zeit auf eine sehr in die Augen fallende

de Weise zugenommen. Die Ausfuhr des Jahrs 1831 hat die frühern weit übertroffen, und war noch bedeutender an Del als Getreide. Beides ging besonders nach den französischen Häfen und nach Triest. Die Wechselkurse sind daher auch so niedrig geworden, daß man in Marseille, Genua und Triest zu starken Geldsendungen seine Zuflucht nehmen mußte, was die spanischen Piaster daselbst in hohen Preisen erhält. Die Finanzen überhaupt, Dank der Sorgfalt und Geschicklichkeit des Ministers dieses Departements, gewähren die günstigsten Aussichten, und lassen ein baldiges Gleichstehen der Einnahmen und Ausgaben hoffen, trotz der außerordentlichen Kosten, die die Bewegungen in Italien, die Cholera und andere Vorfälle verursachten.

Oesterreich.

Wien, den 15. April. Die Verhandlungen der verschiedenen ständischen Kammern deutscher Staaten, und noch mehr die Sprache vieler deutschen periodischen Schriften, ziehen hier die Aufmerksamkeit des Publikums, vorzüglich aber der Handelswelt auf sich; sie schärfen daraus Besorgnisse, die sich jedoch durch die ernste Fürsorge der deutschen Regierungen hoffentlich bald als unbegründet erweisen werden. — Ueber den nahen Rückzug der Franzosen aus Ancona, und über die gütliche Ausgleichung dieser Angelegenheit herrscht beinahe kein Zweifel mehr. — Man spricht von einer Note, die Don Miguel an das englische Ministerium erlassen haben soll, und die eine gütliche Ausgleichung der portugiesischen Angelegenheiten hoffen lasse. So wünschenswerth es wäre, daß durch eine friedliche Uebereinkunft die Lösung einer höchst bedenklichen Angelegenheit herbeigeführt würde, deren Schlichtung durch die Gewalt der Waffen, abgesehen von den Gräueln des Bürgerkrieges, auch noch so leicht die übrigen Staaten Europa's in Krieg verwickeln könnte, so wenig scheint die Existenz dieser Note selbst, bei dem Charakter Don Miguel's und bei seinen Beziehungen zu einem großen Theile seines Volks wahrscheinlich.

Portugal.

Am 15. April segelte ein neu gebauter Schooner von 16 Kanonen zu Dover ab, um sich mit dem Geschwader Don Pedros zu vereinigen. Er geht vorerst nach Belle-Isle.

(Courier.)

Preussen.

Berlin, den 16. April. Von einem bevorstehenden Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in unsrer Hauptstadt, den manche Zeitungen mit großer Gewißheit angemeldet haben, ist hier nichts Zuverlässiges bekannt. Im Gegentheile will man aus Nachrichten von St. Petersburg wissen, daß eine Reise der kaiserlichen Majestäten ausserhalb des Reiches nicht wahrscheinlich sey; nur die beiden jungen Großfürstinnen würden zum Gebrauche des Seebades in diesem Sommer Doberan besuchen. — Man glaubt, der König werde

wie gewöhnlich seinen Badeaufenthalt in Lößlis nehmen, und darauf zur Nachtar ebenfalls nach Doberan abreisen.

B a i e r n.

München, den 18. April. Einige Oppositionsjournale scheinen sich in den seltsamsten Nachrichten über den Rheinkreis zu gefallen. Sie sprechen von Gährung der Gemüther, von hochgezeigertem Mißvergnügen gegen die Regierung, ja von Volksbewegungen und von Thätlichkeiten gegen die Obrigkeit. — Eines derselben geht so weit, die Erbrechung des den Dr. Wirth angewiesenen Gefängnisses zu melden.

Anderer Tagblätter beharren auf der Behauptung, als habe das Appellationsgericht des Isarkreises wirklich gegen die königl. Entschliesung vom 1. März protestirt.

Blos um unsere Leser mit dem beispieldlosen Leichtsin mancher Angaben bekannt zu machen, bemerken wir Folgendes:

In dem Rheinkreise herrscht die unbedingteste Ruhe; das Gesetz übt dort seine volle Macht; die Verwaltung ist stark, entschieden und mit mehr als zureichenden Bürgschaften der Ordnung versehen. Die Stimme einer gewissen Partei hat an dem Tage ihre Kraft verloren, an welchem sie ihre eigentlichen Pläne zur Schau trug. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung gegen die der versassungsmäßigen Zensur sich entziehenden Journalisten, gegen die Verfasser des Aufrufs zum Zweibrücker Verein, gegen Pfarrer Albeckner und gegen Ausstreuung der Aufrufe des Monats Februar geht ihren festen gesetzlichen Gang. Jeder Versuch Uebelwollender scheitert dort an dem trefflichen Geiste der biedern Staatsbürger selbst, ohne daß die Administration genöthigt wäre, auch nur theilweise die ihr zur Disposition gestellten materiellen Kräfte in Anwendung zu bringen. — Das Gefängniß des Dr. Wirth ist nie erbrochen worden, und nicht ein — auch nur entfernter — Versuch hat statt gefunden, die Rechtspflege im Rheinkreise in ihrem pflichttreuen Gange zu stören.

Nicht ein Gerichtshof des Reiches hat gegen die der Verfassung und dem positiven Staatsrechte des Reiches entnommene königliche Entschliesung vom 1. März protestirt; was man eine Verwahrung dieses Gerichtshofes zu nennen sich bestrebt, scheint sich lediglich auf eine — längst vor dem 1. März statt gehabte — Korrespondenz der königl. Isarkreisregierung und des Kreisappellationsgerichtes zu beziehen, worin das Appellationsgericht den Satz aufstellte, die in Baiern geltenden Kompetenzverhältnisse gestatteten den Stellen eines Ressorts nicht, die von einer koordinirten Stelle eines andern Ressorts ergangenen Zirkularien ohne Weisung des vorgesetzten Ministeriums ihren Subalternen zu intimiren; es müsse demnach auch mit Kundgabe der von der Isarkreisregierung beschlossenen Dehortationen, was das Justizpersonal betrifft, bis zu dem Eintreffen der bereits abverlangten höhern Weisungen innegehalten werden.

Auf gleiche Weise sprach sich das Appellationsgericht

des Oberdonaukreises bezüglich auf eine zu Anfang Februars ergangene Requisition an die k. Regierung des Oberdonaukreises aus.

Diese längst vor der königl. Entschliesung vom 1. März statt gehaltenen Korrespondenzen einzelner Kreisstellen stehen aber so wenig im Zusammenhange mit der nachgefolgten königl. Entschliesung, daß es kaum begreiflich ist, wie Anachronismen dieser Art möglich werden können; insbesondere da auch in den hier erwähnten appellationsgerichtlichen Schreiben nichts weniger als eine Billigung der gefeswidrigen Vereine; oder eine Mißbilligung der schon früher von den Kreisregierungen dagegen ergriffenen Maaßregeln hervorleuchtet.

Die hier entwickelten Thatsachen mögen beweisen, was — wo nicht von der Absicht — doch jedenfalls von der Korrespondenz der Oppositionsblätter und von den Quellen zu halten ist, aus denen sich ihnen häufig Nachrichten aufdringen. Sie mögen ferner beweisen, daß, wenn wir einzelne Fragen einzelner Oppositionsblätter unbeantwortet lassen, unser Schweigen nicht als die Voraussetzung eines stillschweigenden Auerkennnisses, sondern lediglich aus dem Gefühl der Würde zu erklären ist, und aus der Ueberzeugung, daß eine einmal abgegebene Versicherung durch einfache unbedingte Widersprüche nicht entkräftet erachtet werden kann, und daß einem Regierungsorgane nicht gestattet sey, artikulirten in drohendem Tone gestellten Fragtheoremen eine Folge zu geben.

V e r s c h i e d e n e s.

In Nr. 30 der bayerischen Staatszeitung wurde das Ergebnis der Zollschutzwache im ersten Semester 18^{30/31} bekannt gemacht. Hier folgt die Angabe der durch die königliche Gendarmerie für den Sicherheitsdienst in der gleichen Periode erfolgten Arretirungen, nämlich: 17 Mörder; 225 Individuen wegen Körperverletzung; 60 Straßenräuber; 6 Mordbrenner; 1726 Diebe; 239 Betrüger; 231 Schwarzger; 122 bayerische Deserteurs; 19 ausländische Deserteurs; 89 entflozene Militärpflichtige; 11,332 männliche Vaganten; 6394 weibliche Vaganten und Kinder; 50 Wildschützen; 1647 Hausirer; 3373 Holzfrevler; 7047 Polizeifrevler; 17,491 Bettler; 36 aus den Gefängnissen Entsprungene. Summa 50,104 Individuen. Die Arrestationen haben sich gegen das vorige Semester um 4417 vermindert. Die Sicherheitsstörungen bestanden in diesem Semester in: 28 Mordthaten; 250 Körperverletzungen; 85 Straßenräubereien; 5 tödlichen Mißhandlungen; 7 Drohungen auf Leib und Leben; 3 Verdachten wegen Mordes; 30 Brandstiftungen; 2000 Diebstählen und Einbrüchen; 16 Betrügereien; 34 Schlägereien; 1 bildlichen Aufforderung zum Aufruhr; 3 Pasquillen gegen Regierungshandlungen; 16 Widersetzungen; 11 Tumulten; 7 Vernichtungen der Lebensmittel oder Eigenthumsverletzungen; 1 Geisterbeschwörung; 4 Drohungen mit Brand; 12 Drohungen mit Brandbriefen; 4 Drohungen mit Brandzeichen. Summa 2517 Sicherheitsstörungen. Sie haben sich gegen das vorige Se-

mester um 17 vermindert. Durch die Gendarmerie wurden 859 Thäter arretirt und 898 angezeigt, während auf andere Weise 146 Thäter arretirt und 93 in Anzeige gebracht wurden.

Besserung der Strafgefangenen.

Im vorigen Monat trat im Großherzogthum Baden, auf Veranlassung und unter Leitung des geheimen Rathes Professors Mittermaier, ein Verein in das Leben, welcher die Besserung der Strafgefangenen und die Verbesserung des Schicksals entlassener Sträflinge zum Zwecke seiner Thätigkeit setzt. Traurige Erfahrungen haben gelehrt, daß die Einrichtung unserer Gefängnisse, und die Behandlung, welche darin die Strafgefangenen erdulden, nichts weniger als geeignet sind, die moralische Besserung des Sträflings zu bewirken. Man hat durch angefertigte Tabellen die Gewißheit erlangt, daß fast die meisten Verbrechen von rückfälligen entlassenen Sträflingen begangen wurden. Die allgemeine Mißachtung, von welcher fast immer der entlassene Strafgefangene niedergedrückt wird, die ihm nur zu oft die gesuchte Quelle eines redlichen Erwerbes verschließt — die Zerrüttung, in welcher er nach überstandener Strafzeit sein Hauswesen, seine Familie antrifft, gehören zu den vorzüglichsten Hindernissen, welche den Wiedereintritt des Sträflings in die Reihen braver Staatsbürger erschweren oder verhindern. Deshalb muß die bürgerliche Gesellschaft selbst dem gefallenen Bruder die helfende Hand bieten, wenn er durch Erduldung der Strafe das Gesetz verlohnt hat. Das einfachste und leichteste Mittel hierzu sind Vereine, wie der gegenwärtige in Baden, gegründet auf freiwillige, kleine, regelmäßige Beiträge menschenfreundlicher Bürger. Die Statuten des badischen Vereins, entworfen von dem geheimen Rathe Mittermaier, finden sich in dem so eben erschienenen zweiten Hefte der vom Dr. Böpfl herausgegebenen Zeitschrift „Microcosmus“.

(E i n g e f a n d t.)

Zugabe zu der in Nr. 107 gegebenen Anzeige über das Weingericht im Neckarkreise.

Es ist als erfreuliches Zeichen der Fortschritte unserer Rebkultur zu erkennen, daß eine Probe eines von Fehrn. von Gemmingen in Michelfeld erzogenen Weines unter die vorzüglichsten gestellt wurde. Michelfeld, das an der Gränze des Bruchrheins sich nie eines guten Rufes zu erfreuen hatte, steht jetzt so vielen andern Proben aus renomirten Weinorten voran. Diesen Vorrang haben die freiherrl. v. gemmingischen Weinberge lediglich dem seit zwei Jahren eingeführten Vockschnitt zu verdanken, wodurch die Güte des Produkts so auffallend gesteigert wurde.

Zu bemerken ist ferner, daß die mit Ausfisch und Borzûlich bezeichneten Weine sämmtlich durch den Zapfenschnitt gewonnen wurden, der dem Vockschnitt ganz nahe kommt, und der unteren Bergstraße etwaenthümlich ist, daher der Versatz — an Pfählen — dahin zu berich-

tigen ist, daß darunter nicht die gewöhnliche Pfählerziehung mit Bögen zu verstehen sey, sondern daß die beigegebenen Pfähle lediglich zur Unterstützung der jungen Triebe bestimmt seyen, welche aus den niedern Zapfen austreiben.

Bei diesem Weinkongresse hat man sich überzeugen können, was man durch Verbesserung des Rebsaßes und Schnittes erreichen kann, und daß wir füglich bald manche ausländische Weine entbehrlich machen können, wenn wir nur beharrlich in der allgemeinen Verbesserung vorschreiten.

Für die höchst bedauernswerthe Wittve des ermordeten J. M. Kubach von Liedolsheim und ihre 5 kleinen Kinder erhielt ich bis heute von edlen Vaterlands- und Menschenfreunden:

Summa 89 fl. 40 kr. Ferner: Von Adj. G. 2 fl. 42 kr. Von Lt. S. 2 fl. 20 kr. Von L. 1 fl. 21 kr. Von einer ungenannten Dame 2 fl. 42 kr.

Karlsruhe, den 23. April 1832.

P. Madlot.

Staatspapiere.

Wien, den 17. April. 4proz. Metalliques 77%; Bankaktien pr. Stück 1147.

Pariser Börse vom 18. April. 5proz. konsol. 96 Fr. 90 — 95 Ct. 3proz. konsol. 70 Fr. 30 — 50 Ct. — 19. April. 5proz. konsol. 97 Fr., 96 Fr. 90 — 80 Ct. 3proz. konsol. 70 Fr. 65 — 40 Ct.

Die rühmlichst bekannte Harfenvirtuosin Dlle. Krings, welche den Kunstfreunden hiesiger Residenz schon so glänzende Proben ihres ausgezeichneten Talents gab, wird künftigen Freitag den 27. April, im großherzogl. Hoftheater ein großes Vokal und Instrumental Konzert geben, worauf man das kunstliebende Publikum aufmerksam zu machen sich verpflichtet hält.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von P. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

21. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 3/10 10.1 L.	7,8 G.	54 G.	SW.
M. 2 1/2	27 3/11 4 L.	11,1 G.	49 G.	NW.
N. 8	28 3/1 0 L.	8 0 G.	50 G.	NW.

Trüb und etwas Regen — halbheiter — zieml. klar.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 4.5 Gr. - 3.1 Gr.

22. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
N. 7	28 3/4. 1,6 L.	5,1 G.	53 G.	N.D.
N. 1 1/2	28 3/4. 1,0 L.	12,6 G.	42 G.	N.D.
N. 8	28 3/4. 0,0 L.	9,5 G.	44 G.	N.D.

Morgens und Abends ganz heiter — Nachmittags eini-
ges leichtes Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 6.0 Gr. - 4.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 26. April (zum erstenmale): Die
Nacht der Verhältnisse, Trauerspiel in 5
Akten, von Robert.

Karlsruhe. [Anzeige.] In den musikalischen
Lehrinstitut des Unterzeichneten wird Freitag, den 27.
April, im dem Lehrlokale (Kreuzstraße Nr. 18) die ge-
wöhnliche Privatprüfung, und zwar: Vormittags von 9 —
12 Uhr mit der ersten oder untern Abtheilung, und Nach-
mittags von 2 — 5 Uhr mit der 2ten und 3ten Abthei-
lung gehalten werden. Wozu die Eltern, Erzieher und
Musikfreunde hiermit höflichst eingeladen werden. Der
Sommerkurs beginnt mit dem 1. Mai. Diejenigen Indi-
viduen, welche neu aufgenommen zu werden wünschen, mö-
gen sich im Laufe dieses Monats gefälligst melden. Hier-
bei wird bemerkt, daß in diesem Institut nebst Gesang und
Klavier, alle Instrumente, seyen es Streich- oder Blas-
instrumente, gelehrt werden. Das Honorar für die Erter-
nung eines Instruments ist monatlich 2 fl. Der Gesangs-
unterricht ist frei. Auch werden in diesem Sommer wieder
wie im vorigen Jahr, nebst den gewöhnlichen Gesangun-
terrichtsstunden, wöchentlich 2mal größere Gesangstücke ein-
geleitet, wobei auch Erwachsene ohnenzuegeldlich Antheil neh-
men können.

B. Ueberhard.

Literarische Anzeigen.

In allen Buchhandlungen des Großherzogthums Ba-
den und den angränzenden Ländern:

- In Karlsruhe bei Marx, Groos, Braun.
 - Freiburg bei Groos, Herder, Wagner.
 - Heidelberg bei Groos, Mohr, Osswald,
Winter.
 - Mannheim bei Löffler, Schwan u. Götz.
 - Offenburg bei Braun.
 - Kaiserslautern bei Tascher.
 - Zweibrücken bei Ritter wird die Pränumera-
tion auf nachstehendes Werk angenommen:
- Handbuch der Mechanik von Franz Joseph
Ritter von Gerstner, k. k. Gubernialrath, Ritter des
k. k. österreichischen Leopoldordens, Director des tech-
nischen Institutes zu Prag, Professor der Mechanik,
emeritirtem Director der physischen und mathematischen
Studien an der Universität, em. k. k. Landeswasser-
baudirector und emeritirtem Professor der höhern Ma-

thematik und Astronomie, Mitglied mehrerer gelehrten
Gesellschaften; aufgesetzt, mit Beiträgen von neuern
englischen Konstruktionen vermehrt und herausgegeben
von Franz Anton Ritter von Gerstner. Prag, in 4.,
in drei Bänden, zusammen mit wenigstens 200 Bogen
Text und 100 besonders beigelegten Kupfertafeln in
Gross-Folio. Pränumerationspreis für alle drei Bände
24 Thaler sächsisch oder 43 fl. 12 kr. Rhein. Hiervon
werden 16 Thlr. oder 28 fl. 48 kr. bei Empfang des be-
reits vollendeten I. Bandes und der ersten Abtheilung
des II. Bandes und 8 Thaler oder 14 fl. 24 kr. bei Em-
pfang der letzten Lieferung des II. Bandes Ende März
1832 entrichtet. Der Rest dieses Werkes, wovon der-
malen 120 Druckbogen und 52 Kupfertafeln verabfolgt
werden, wird den Herren Abnehmern nach dem be-
stimmten Versprechen des Herrn Herausgebers bis zur
Michaelismesse 1832 geliefert.

Ueber den I. Band dieses ausgezeichneten Werkes
spricht sich Herr Hofrath und Professor Muncke in
den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur, Septem-
berheft 1831, folgendermassen aus: »Das Publikum er-
hält hiermit den ersten, für sich bestehenden Theil
»seines grossen Werkes, welches viel zu berühmte Na-
»men seiner Verfasser aufzuweisen hat, als dass ihm
»nicht ein günstiges Vorurtheil vorausgehen sollte, al-
»lein eine nähere Bekanntschaft mit demselben rechtfertigt
»dieses nicht nur, sondern zeigt auch bald, dass
»das Werk sowohl rücksichtlich des Reichthums und der
»Gediegenheit seines Inhalts, als auch seiner eleganten
»äussern Ausstattung unter die Zierden der deutschen
»Literatur gehört. Dieses Werk ist aus den Vorlesun-
»gen über Mechanik des Ritters v. Gerstner (Vater)
»am technischen Institute zu Prag hervorgegangen, und
»es wird mit Recht davon gesagt, es sey ein Handbuch,
»woraus Jedermann, der dessen bedarf, sich in vorkom-
»menden Fällen Rathsholen kann. Vor Herausgabe
»desselben reisete Franz Anton Ritter von Gerstner,
»der Sohn, in den Jahren 1821, 1827 und 1829 nach
»England, um das dortige Maschinenwesen kennen zu
»lernen, was wohl ohne Zweifel die beste Schule für
»die praktische Mechanik ist, und so erhält denn das
»Publikum hier unter andern namentlich sehr genaue
»und ins Einzelne gehende Beschreibungen vieler gros-
»ser in England ausgeführter Künstanlagen, die man
»grösstentheils nur aus sehr kostbaren englischen Wer-
»ken oder mitunter sogar minder genau durch eigene
»Ansicht an Ort und Stelle kennen zu lernen vermag.
»In dem vorliegenden I. Bande ist die Art der Darstel-
»lung im Ganzen genommen durchaus praktisch, und
»bei den meisten Aufgaben sind die aufgestellten Re-
»geln zugleich mit den Resultaten im Grossen gemach-
»ter Erfahrungen verglichen« . . . Am Schlusse dieser
»26 Druckseiten langen Rezension wird noch beigefügt:
»Es war vielleicht zu keiner Zeit nöthiger als zu der
»jetzigen, wo Mangel an Beschäftigung der überwiegend
»grossen Menschenmenge nicht wenige Uebel herbeiführt,
»diesen Gegenstand (die Ausführung öffentlicher Stras-
»sen und anderer bedeutenden Unternehmungen) ernst-
»lich in Ueberlegung zu nehmen und der Referent freut
»sich, dass ein so praktisches Werk, als das vorliegen-
»de, dazu beitragen kann, die Aufmerksamkeit hierauf
»zu lenken, und die Mittel zur Erreichung so nützlicher
»Zwecke allgemeiner bekannt zu machen.«

In den Götting'schen gelehrten Anzeigen vom 5. No-
vember 1831 wird gesagt: »Es ist ein schon längst ge-
»fühltes Bedürfniss, neben denjenigen Werken über die
»Mechanik, in welchen die Theorie derselben abgehan-
»delt ist, auch die praktischen Bearbeitungen der dahin

»gehörigen Gegenstände in zunehmender Ausdehnung und Vollständigkeit ausgeführt zu sehen. Aus diesen Gründen darf eine jede Bearbeitung technischer Gegenstände, deren Zweck sich nicht bloß auf die theoretischen Darstellungen derselben einschränkt, sondern auch von ihren praktischen Anordnungen und Ausführungen Rechenschaft gibt, auf eine günstige Aufnahme mit Recht Anspruch machen. — Der durch mehrere astronomische und mechanische Schriften berühmte Vater des Herrn Herausgebers des vorliegenden Buches hatte häufige Veranlassung, grössere Industrieanstalten genau kennen zu lernen, und von den Vortheilen und Mängeln derselben Kenntniss zu nehmen. Er errichtete das technische Institut zu Prag und hielt an demselben Vorträge über die Mechanik. Diese werden nun in dem gegenwärtigen Handbuche, welches aus drei Bänden bestehen wird, von denen der zweite zu Ende dieses Jahres und der dritte im künftigen Jahre erscheinen soll, bekannt gemacht, und mit den Erfahrungen, welche der Herr Herausgeber auf seinen drei Reisen nach England und Frankreich gesammelt hat, bereichert. — Der in diesem Handbuche vorherrschende deutliche mit sehr vielen interessanten Beispielen aus der Wirklichkeit erläuterte, oft sogar populäre Vortrag, gestattet auch denjenigen die Benutzung desselben, deren mathematische Kenntnisse nicht über die Elemente hinausreichen. Indessen sind auch für diejenigen, welche mit der höhern Mathematik vertraut sind, die weiteren Ausführungen der einzelnen Lehren in unter dem Text gesetzten Noten beigelegt. (Hierauf folgt die nähere Beurtheilung des Werkes auf 22 Druckseiten, an deren Schlusse gesagt wird:) Wir können die Anzeige dieses in so vielfacher Rücksicht interessanten und durch die in ihm dargelegten umfassenden praktischen Nachweisungen belehrenden Werkes nicht beschliessen, ohne der ausgezeichneten beigelegten Kupfer zu erwähnen und ohne den Wunsch zu erkennen zu geben, dass die beiden übrigen Theile diesem ersten recht bald nachfolgen möchten.«

In der Leipziger Literaturzeitung Nro. 65. vom 16. März wird gesagt: »Referent kann mit Ueberzeugung versichern, dass der gründliche und leicht verständliche Vortrag der Verfasser, ihr Bestreben, überall sich nur einfacher Formeln zu bedienen, die bei jedem Gegenstande aus der wirklichen Anwendung gewählten Beispiele, die genaue und durch Zeichnungen vollkommen erläuterte Beschreibung der Zusammensetzung der Maschinen, ganz geeignet sind, um dem Werke Beifall zu erwerben.«

In der allgemeinen Literaturzeitung von Halle, Aprilheft 1831 wird angeführt: »In den beiden vorliegenden Heften (Nr. 1 und 2.) eines ganz umfassenden mechanischen Werkes erkennen wir sogleich die Meisterhand der gediegenen Kunst, und in der That, da seit dem Anfange des laufenden Jahrhunderts die Mechanik der Erde eben so sehr als unumschränkte Beherrscherin des Bedürfnisses und der Gemüther auftritt, als es am Ende des vorigen die Mechanik des Himmels that, so war die Erwartung auf eine solche Erscheinung zu beiden Zeiten gleich stark gespannt. Wir dürfen ohne Anmassung behaupten, es sey in der Mechanik nichts mehr von Bedeutung zu erwarten.« — »Damit das Werk nicht bloß dem Mathematiker, sondern auch dem eigentlichen, nur einigermaßen vorbereiteten Techniker zugänglich werde, hat der Verfasser fast überall die Ableitungen von Grund aus beigelegt, und findet sich mindestens in diesen ersten Heften nichts, was nicht mit den gewöhnlichen Vorkenntnissen

aus der Geometrie und Algebra verstanden werden könnte, — und die besondere Ausführlichkeit der sehr gelungenen Kupfer macht das Werk selbst für den gebildeten Handwerker unbedingt brauchbar.«

Aehnliche Urtheile sind in mehreren andern literarischen Schriften von den ersten Gelehrten in diesem Fache gefällt worden. Wir glauben daher nur noch zu bemerken, dass die Auflage des I. Bandes von 2000 Exemplaren beinahe vergriffen ist, und der Druck des II. Bandes in 3000 Exemplaren vorgenommen werden musste. In der österreichischen Monarchie sind laut dem Pränumerationsverzeichnisse, welches dem ersten Bande im April 1831 vorgegedruckt war, über 1200 Pränumerationen hierauf eingegangen, worunter man die Namen nicht bloß von Professoren und Gelehrten vom Fache, sondern auch von Offizieren des Generalstabes, der Artillerie und des Geniekorps, von Baubeamten, Berg- und Hüttenmännern, Baumeistern, Fabrikanten, Mühlbesitzern und Technikern jeder Art findet. Ueberdies hat auch die k. k. öster. Hofkanzlei unter dem 6. October 1831 sämmtlichen Länderstellen den Auftrag erteilt, dieses Werk von so entschiedenem Werthe und so vielseitiger Nützlichkeit vorzüglich zum Gebrauche der Baubeamten wie es in dem Dekrete heisst, öffentlich anzuempfehlen.

Durlach. [Wirthschaftsempfehlung.] Der Unterzeichnete hat die in Pacht übernommene Gastwirthschaft zum goldenen Lamm dahier angetreten, was er dem hochgeehrten Publikum und besonders den vielen sehr geschätzten Gönnern, welche er als vieljähriger Oberkellner im Gasthose zum goldenen Kreuz in Karlsruhe zu bedienen und kennen zu lernen die Ehre hatte, mit der Bemerkung bekannt macht, daß er zum Logieren seiner hochgeehrten Gäste hinlänglich Platz und wohleingerichtete Zimmer, auch für 55 Pferde vorzügliche Stallung habe, und durch schnelle und pünktliche Bedienung mit guten Speisen und Getränken zu billigen Preisen das Zutrauen seiner hochgeschätzten Gäste zu erwerben und zu verdienen sich alle Mühe geben werde.

Franz Boedier
in Durlach.

A n z e i g e.

Unterzeichnete bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß sie mit dem Monat Mai ihre bereits ein Jahr wieder besiehende Lehr- und Erziehungsanstalt so erweitern, wie die Ankündigung vom 6. August 1831 näher bestimmt. Die Gegenstände des Unterrichts in unserer Anstalt sind: Religion, deutsche Sprache, französische Sprache, Schreiben, Rechnen, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Zeichnen, Singen, nebst allen weiblichen Industriearbeiten. Der Religionsunterricht wird von Predigern der Konfession erteilt, zu welcher sich die Zöglinge bekennen. In den andern Gegenständen werden wir von Lehrern und einer gebornen Französin unterstützt. Das Honorar ist für

Mädchen von 5 bis 9 Jahren 2 fl. monatlich, für Mädchen über 9 Jahren bis zu ihrem Austritt aus der Schule 4 fl. monatlich. Diejenigen Zöglinge, welche auch außer den Unterrichtsstunden jeden Tag bis Abends 7 Uhr unter unserer Aufsicht bleiben, auch Mittwochs und Samstags Nachmittags kommen, und an den Spaziergängen und sonstigen Unterhaltungen Theil nehmen, beträgt es jährlich 6 Louisd'or. Es können auch Töchter auswärtiger Eltern in ganze Pension aufgenommen werden. Diejenigen verehrten Eltern, welche uns ihre Töchter anvertrauen wollen, sind gebeten, sich jetzt noch, Eck der Zähringer- und Ritterstraße Nr. 76, nach dem Quartal aber, am Ludwigsplatz Erbprinzenstraße Nr. 55 zu melden.

Karlsruhe, den 14. April 1832.

Die Geschwister Müller.

Karlsruhe. [Anzeige.] Junge Hahnen und frische Salami sind eingetroffen bei C. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es kann gleich nach den Osterferien ein Lyzeist oder polytechnischer Zögling in Kost und Logis, bei einer stillen Familie, wo er zugleich Unterricht in der französischen Sprache haben kann, und wo immer französisch gesprochen wird, aufgenommen werden. Das Weitere ist portofrei im Zeitungskomptoir, unter der Adresse F. B. L., zu erfahren.

Baden, bei Kastatt. (Anzeige.) Die seit einigen Jahren bestehende Ziegenmolketur in Baden bei Kastatt nimmt, wie gewöhnlich, den 1. Mai wieder ihren Anfang.

Baden. (Avis.) On demande une gouvernante allemande parlant purement sa langue, sachant le français, forte sur le piano et ayant en outre l'instruction nécessaire, pour entreprendre l'éducation de plusieurs enfants elle devra avoir de 25 à 35 ans, et les meilleurs rependants. S'adresser par lettres à Mde. de S.....; chez Mr. Herzer a Baden.

Karlsruhe. [Ehaise feil.] Eine schöne 4stige Ehaise ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Karlsruher. [Uracher Bleichanzeige.] Fortwährend wird von Unterzeichnetem Leinwand, Garn und Faden auf die Erste Bleiche in Urach angenommen.

Karl Benjamin Schred,
lange Straße Nr. 201.

Karlsruhe. [Logis.] Bei Kaufmann Leon, lange Straße Nr. 173, ist der 2te Stock, bestehend in 3 Zimmern vorn heraus, 1 Altkof, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzplatz, gemeinschaftlichen Waschhaus, zu vermieten, und auf den 23. Juli zu beziehen.

Karlsruhe. [Logis.] Am Eck der neuen Abler- und Zähringerstraße Nr. 18, bei Hofgärtler Solvey, ist der 2te und 3te Stock zu vermieten. Der 2te besteht aus 7 Zimmern vorn heraus und 3 auf den Hof; der 3te aus 8 Zimmern vorn heraus und 3 auf den Hof, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, und können ganz oder theilweis auf den 23. Juli bezogen werden.

Bühl. [Jahrmarktverlegung.] Mit Bewilligung des großherzoglichen Bezirksamtes wird der auf den 30. d. M. fallende hiesige Jahrmarkt, wegen des an dem nämlichen Tage statt findenden Kaffater Jahrmarkts, auf Montag, den 14. Mai d. J., verlegt.

Bühl, den 6. April 1832.

Bühl, Vogt.

Lauberbischofsheim. [Veranmündigung.] Es sind einige hundert falsche herzogliche sachsen-loburgische Eichekränzerstücke — v. g. E. Eicher — in diesseitige Verwahrung gekommen. — Da es scheint, daß noch viele in Umlauf gesetzt wurden, so wollen wir hierauf aufmerksam machen, und die Warnung beifügen, keine Rollen, die nicht mit einer sichern Aufschrift versehen sind, ungezählt anzunehmen. Diese Stücke zeichnen sich vorzüglich durch ihren geringen Gehalt, ihr rothes Aussehen und fehlerhaftes Gepräge aus. Die Krone über dem E selbst ist in seinen beiden Bögen mehr eckigt als rund. Die Leber- und Palmblätter, die solches umgeben, sind unordentlich gezeichnet, und haben ganz schwache Stiele. Die beiden Buchstaben E K, welche sich bei den ächten Münzen unter den Stielen der beiden Zweige befinden, sind bei den meisten falschen Stücken nicht zu unterscheiden, bei andern nur mit äußerst schwachen Strichen angedeutet. Sowohl die Jahrszahl 1830, als auch die Zahl 6 auf der Rückseite derselben, so wie die Buchstaben „KREUZER“ u. „LANDMÜNZ“ sind äußerst schlecht und ungleich gearbeitet; die Buchstaben H. S. C. G. kaum lesbar.

Man bittet, auf die Verbreiter ein wachsames Auge zu haben, und sogleich bei dem nächstgelegenen Amte Anzeige zu erstatten, wenn sich ähnliche Geldstücke irgendwo im Verkehr finden sollten; dieses aber wolle mit uns in Korrespondenz treten.

Lauberbischofsheim, den 19. April 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Da w.

Heidelberg. [Zurückgenommene Fahnbung.] Da in Betreff des am 7. April d. J. von unterzeichneter Stelle ausgeschriebenen großen Diebstahls, die Thäterin entdeckt, und zur Haftung gebracht ist, so wird die Fahnbung zurückgenommen.

Heidelberg, den 21. April 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

vd. Hormuth,

Rechtsprft.

Heidelberg. [Erkenntniß.] Nachdem sich die zum Aktivmilitärdienst berufenen

Laurentius Elliser von Heidelberg und

Johann Wilhelm Weintraut von da,

der öffentlichen Verladung vom 23. Jan. d. J. ungeachtet, in der anberaumten Frist nicht gestellt, noch über ihr Ausbleiben verantwortlich haben, so ist nunmehr der gegen dieselben eingeleitete Abwesenheitsprozeß für geschlossen zu erklären und folgendes Erkenntniß zu ertheilen:

Es seien die obengenannten Konscriptionspflichtigen des ungehorsamen Ausbleibens, somit des Vergehens der Refraktion für schuldig zu erklären, und unter Verfallung in die Kosten, zu Erlegung der im §. 58 des Konscriptionsgesetzes und 94 des Gesetzes vom 5. Okt. 1820 festgesetzten Geldstrafe von 800 fl. zu verurtheilen, der Vollzug derselben aber auf künftigen Vermögensanfall zu suspendiren, und die weiter persönliche Strafe auf ihr künftiges Erscheinen vorzubehalten, endlich gegenwärtiges Erkenntniß in öffentlichen Blättern bekannt zu machen.

B. N. W.

Heidelberg, den 1. April 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

vd. Gruber.

Mosbad. [Schuldenliquidation.] Der Bürger Georg Adam Walter von Mittelschleffenz ist Willens mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern. Wer irgend Ansprüche an denselben zu machen hat, wird daher aufgefordert, solche

Freitag, den 27. dieses Monats,

Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden und richtig zu stellen, und

ist zwar bei Vermeidung, daß ihm später nicht mehr zur Zahlung verholpen werden könnte.

Mosbach, den 8. April 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger Joseph Nied von Appenweier und dessen Ehefrau Agnese, geb. Aiteny wollen nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Mittwoch, den 25. d. M.,

Morgens 8 Uhr, auf dießiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht hierauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 7. April 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Sämmtliche Gläubiger der nach Nordamerika auswandernden

Wilhelm Wirth'schen Eheleute von Dundenheim

haben ihre Ansprüche um so gewisser

Donnerstag, den 3. f. M.,

Vormittags 9 Uhr, dahier zu begründen, als sie später keine Befriedigung mehr erhalten könnten.

Lahr, den 14. April 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Sämmtliche Gläubiger der nach Nordamerika auswandernden

Michael Wehrle'schen Eheleute,

Johannes Mosbach'sche und

Theob. Mosbach'schen Eheleute von Oberweier, Franz Walter'schen Eheleute von Oberschoyheim und

Johannes Hofsch, ledig, von Idenheim

haben ihre Ansprüche um so gewisser

Donnerstag, den 3. f. M.,

Vormittags 8 Uhr, auf dießseitiger Oberamtskanzlei geltend zu machen, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholpen werden kann.

Lahr, den 15. u. 14. April 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaftsmasse des Anton Doll zu Dönsbach haben wir den Sanitprozess erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 30. April,

Vormittags 8 Uhr auf dießseitiger Amtskanzlei angeordnet, wo sämmtliche Gläubiger ihre Forderungen und Verlassenschaftsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden und zu begründen haben.

Achern, den 28. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nombride.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Schullehrers Budenbender zu Nittersbach, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch den 2. Mai

früh 8 Uhr auf dießseitiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden deshalb sämmtliche Gläubiger der Verlassenschaft des verstorbenen Schullehrers Budenbender aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse an jener Tagfahrt entweder selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und

etwaigen Vorzugsrechtsansprüche anzumelden und zu begründen.

Mosbach den 22. März 1832.

Großherzoglich Bad. Bezirksamt.

Dreyer.

vd. Beierlein.

Emmendingen. (Aufforderung.) Die Erben des dahier kinderlos und ohne Hinterlassung eines letzten Willens verstorbenen Hutmachers Christian Berner werden hiemit aufgefordert, sich zum Antritt der in circa 170 fl. bestehenden Erbschaft desselben, unter Vorlage der Beweisurkunden hinsichtlich der Verwandtschaft,

binnen 6 Wochen, a dato,

zu melden, als sonst diese Verlassenschaft der Wittve des Erblassers überlassen werden wird.

Emmendingen, den 15. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Nieder.

vd. Seufert,

Theilungskommissär.

Mannheim [Aufforderung.] Wer an den Nachlass des Handelsmanns und Hesparsumeurs Karl Joseph Sell dahier Ansprüche zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche unter Vorlage der Beweisurkunden am

Montag, den 30. d. M.,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dießseitigem Geschäftszimmer anzumelden.

Diese Aufforderung ist zugleich auf diejenigen ausgedehnt, die dem Handelsmann Sell Kommissionswaaren anvertraut haben, und deren Rücknahme ansprechen wollen.

Mannheim, den 13. April 1832.

Großherzogliches Stadtsamtsrevisorat.

Leers.

Karlsruhe. [Aufforderung.] In Folge hoher Kriegsministerialverfügung vom 10. d. M., Nr. 3163, soll die Unterhaltung der großherzogl. Kavallerie-Einheiten dahier, zunächst dem Zeughaus, an den Wenigstnehmenden durch öffentliche Versteigerung begeben werden, und zwar auf 4 Jahre, nämlich vom 1. Juni 1832 bis dahin 1836.

Zu dieser Verhandlung ist

der 27. d. M.

bestimmt; sie werden in dem Bureau der Stadtkommandantenschaft statt finden, und präzis 8 Uhr Morgens beginnen.

Die sämmtlichen Schmitze, Wagner, Zimmerleute, Maurer, Pfisterer und Glasermesier von hier werden daher zu dieser Versteigerung auf obenbemerkten Tag und Stunde eingeladen und ihnen dabei bemerkt, daß die nähere Bedingungen für sämmtliche Reparaturen im Ganzen und jeden einzelnen Handwerker insbesondere auf dem stadtkommandantenschastlichen Bureau zur Einsicht vorliegen.

Karlsruhe, den 14. April 1832.

Der Oberst und Stadtkommandant.

v. Seutter.

Karlsruhe. [Gartenversteigerung.] Freitag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird der zwischen dem Hrn. Senator Karl Kunzle dahier und seinen Kindern gemeinschaftliche 1 Morgen große Garten unweit des Karlsbors, einerseits neben Hrn. von Bertholz, und anderseits neben Senator Schlenkerer liegend, auf den Antrag der Eigenthümer einer öffentlichen Versteigerung in dem Hause des Hrn. Senator Kunzle ausgesetzt werden.

Karlsruhe, den 21. April 1832.

Großherzogliches Stadtsamtsrevisorat,

Kerler.